

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganztägig fl. 15., halbtägig fl. 7.50. Im Comptoir: ganztägig fl. 11., halbtägig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus: ganztägig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr.; größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen der Zeile 8 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allerhöchstes Erlassen: Die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Siegmund Boltan de Cseppe nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen durchgeführten Superarbitrierung als invalid in den Ruhestand anzurufen und demselben bei diesem Anlass das Ritterkreuz des Leopold-Ordens frei zu verleihen; die Uebernahme des Obersten Alexander Lupu, des Infanterie-Regiments Karl Alexander Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzurufen und demselben bei diesem Anlass das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen; die Transferierung des Obersten Karl Schuster, Kommandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 14, in gleicher Eigenschaft zum Corpsartillerie-Regiment Nr. 12 anzurufen; den Oberstleutnant Eduard Watschiba Edlen von Stilheim, des Corpsartillerie-Regiments Nr. 6, zum Kommandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 14; den Oberstleutnant Josef Freiherrn von Stippler, des Corpsartillerie-Regiments Leopold Prinz von Bayern Nr. 7, zum Kommandanten des Divisionsartillerie-Regiments Nr. 19; weiter anzurufen die Transferierung: des Oberstlieutenants Friedrich Wohlfahrt vom Divisionsartillerie-Regiment Nr. 37 zum Corpsartillerie-Regiment Nr. 6; Majors Alexander Milenkovic vom Divisionsartillerie-Regiment Nr. 10 zum Corpsartillerie-Regiment Leopold Prinz von Bayern Nr. 7; die Uebernahme des Oberstlieutenants Josef Barbovic, des Infanterie-Regiments Markgraf von Baden Nr. 23, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmdienste ungeeignet, in den Ruhestand anzurufen; die Uebernahme des Oberstlieutenants Victor Herzig von Traun, des Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig Victor Nr. 65, nach dem Ergebnisse

der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmdienste ungeeignet, in den Ruhestand anzurufen und demselben bei diesem Anlass das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

die Beurlaubung des Majors Josef Friedl, des Festungsartillerie-Regiments Freiherr von Rouvroy Nr. 5, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als dergestalt diensttauglich mit Wartegebür auf die Dauer eines Jahres;

die Uebernahme des mit Wartegebür beurlaubten, bei der erneuerten Superarbitrierung diensttauglich erkannten Oberstleutnant-Auditors Alois Hirsch, Justizreferenten des 6. Corps, in den Ruhestand, bei gleichzeitiger Transferierung zum Militär-Obergerichte;

die Uebernahme des Oberstabsarztes erster Classe Dr. Johann Rossmanith, Commandanten des Garnisonsspitals Nr. 5 in Brünn, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzurufen und anzubefehlen, dass demselben bei diesem Anlass der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

den Oberstabsarzt zweiter Classe Dr. Julius Metolitzky, des Garnisonsspitals Nr. 5 in Brünn, zum Commandanten dieses Garnisonsspitals zu ernennen;

die Uebernahme des Militär-Medicamenten-Warwalters Ignaz Lemberger, Vorstandes der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 14 in Lemberg, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzurufen.

Den 13. März 1896 wurde in der l. l. Hof- und Staatsdruckerei das XCI. Stück der italienischen, das Titelblatt, das chronologische und alphabetiche Repertorium zur rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1895 und das VIII. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1896 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Ziele des Dreibundes.

Der Herr Minister des Kaiserlichen und Königlichen Hauses und des Neußern Graf Goluchowski verließ am 13. d. M. nach mehrtagigem Aufenthalt die deutsche Reichshauptstadt, in welcher er Gegenstand schmeichelhafter Aufmerksamkeit und Auszeichnung gewesen ist.

sangene machen sollten, doch ja nicht die Journalisten zu behelligen, die dem Feldzuge im feindlichen Lager folgten. «Merkt euch das wohl,» sagte er zu ihnen, «wenn ihr italienische Reporter im Lager findet, so lasst sie unbehelligt, denn es sind Schriftsteller und das Geschriebene ist göttlich.» Ist dieses Wort in seiner orientalischen Ansprechweise nicht wahrhaft bedeutend?

In ähnlicher Weise drückt sich ein Mitarbeiter des «Figaro» über die Zustände im Lager der Schoaner aus. Auch er ist voller Lob über die daselbst herrschende Ordnung, auch er rühmt die Friedensliebe des Monarchen. «Ich habe Ihnen heute nur Notizen zu bieten, die keines Commentars bedürfen,» schreibt er. «Ich habe ein wohlgeordnetes Lager vorgefunden, wohlbewaffnete Krieger, viele Flinten, Kanonen und Leute, die sie zu handhaben verstehen. Die Soldaten sind keine Wilden, sie besitzen Disciplin. In ihrer Haltung liegt etwas Entschlossenes und ein gewisser idealer Ausdruck, der mich überrascht hat. Das sind keine bewaffneten Horden, das ist ein bewaffnetes Volk. An diesen Menschen ist eine Veränderung wahrzunehmen. Diejenigen, die mir in ihrem Lande wie furchtbare Bedränger erschienen waren, kamen mir im Felde sehr achtbar vor. Es ist wahr, dass sich viele Priester, «Aerzte» und Mönche, sogenannte «alaka» und «melouski», unter ihnen befinden, deren Gegenwart eine gewisse religiöse Begeisterung wachhält. Das hat mich mehr als alles überrascht. Das, und noch eins: Nämlich, dass der Proviantdienst bei den Schoanern von Frauen besorgt wird. Und sie funktionieren wunderbar. Allerdings nimmt man wenig Nahrung zu sich und noch weniger Getränke. Durch diese Bedürfnisslosigkeit und Nüchternheit wird die äthiopische Kriegsführung sehr vereinfacht.

Menelik selbst behauptet, über diesen Krieg, der so viel Christenblut gekostet habe und noch so viel kosten werde, zum Tode betrübt zu sein. «Und ich habe einen Abscheu vor Blutvergießen,» sagte er zu mir. «Du weißt es. Ich will kein Blut. Als ich Harrar eingenommen hatte, wo sich so viele Rebellen befanden, die den Tod verdient hätten, du wirst dich noch erinnern, dass ich damals niemanden tödten ließ.» Das ist wahr. Man muss es zu seinem Lobe sagen. Ein solches Maßhalten im Sieg, im Bürgerkrieg und über Aufständische ist selbst in den civilisiertesten Ländern selten genug gewesen, als dass es nicht einem äthiopischen Fürsten zur Ehre gereichte.

Noch bevor der Minister heimkehrt — sagt die «Neue Freie Presse» — wird von Berlin aus verkündet, dass sich in seinen Erörterungen mit den deutschen Staatsmännern die vollste Übereinstimmung ergeben habe. Wie hätte etwas anderes erwartet werden sollen? Nur dort konnte man sich einbilden, dass das deutsch-österreichische Bündnis an Festigkeit eingebüßt habe oder dass zwischen Wien und Berlin eine Verschiedenheit der Anschauungen über die Grundlagen des Bündnisses vorhanden sei, wo man wünscht, dass es sich lockere. Dieser fromme Wunsch hat keine Aussicht auf Erfüllung. Auch der nebelhafte Glaube ist hinfällig geworden, dass dem deutsch-österreichischen Bündnisse eine Trübung drohe, weil zwischen Deutschland und England eine Entfremdung eingetreten ist, an welcher Österreich-Ungarn nicht partizipiert. Der Bund zwischen Wien und Berlin ist organisch so festgefüg't, dass auseinandergehende Einzelinteressen ihn nicht tangieren können. Die heutige Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit der Königin Victoria ist ein Ereignis für sich, sie zeigt, dass die Freundschaft zwischen Österreich-Ungarn und England kein Gradmesser ist für die Bündnistreue zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland. Soll sie nun aber einmal politisch gedeutet werden, so kann sie nur darthun, dass das deutsch-österreichische Bündnis die österreichische Politik nicht hindert, ihre Orient-Interessen auf dem ihr vortheilhaft erscheinenden Wege wahrzunehmen, so wenig wie es die deutsche Politik hindert, durch die Pflege der russischen Freundschaft französischen Hoffnungen den Boden zu entziehen. Nur wer kein Verständnis für das Wesen des deutsch-österreichischen Bündnisses besitzt, kann darin eine Schwäche desselben erblicken. Mit dem Grafen Goluchowski festigt eine sechzehnjährige glückliche Tradition heim; es ist die unserer unauflöslichen Zusammengehörigkeit mit Deutschland. Neben ihr und von ihr unabhängig bekundet sich menschlich anziehend die überlieferte Freundschaft in der Zusammenkunft von Cimiez, wo der Königin Victoria der Freund und Verbündete ihres Enkels zu herzlicher Begrüßung die Hand reicht.

Im gleichen Sinne schreibt der «Pester Lloyd»: Alle unsere Berichte aus Berlin stimmen darin überein, dass der Verlehr des deutschen Hoses und der deutschen Regierungskreise mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Neußern Grafen Goluchowski ein

Feuilleton.

Menelik von Abessinien.

Die Pariser Blätter beschäftigen sich anlässlich der Niederlage der Italiener eingehend mit dem abessinischen Herrscher, für den sie große Sympathie haben. So geschrieben: Menelik ist heute ein orientalisches Aussehen und hält in religiöser Hinsicht an den Traditionen seiner Vorfahren fest. Allen modernen Ideen zugänglich, ein Freund des Fortschrittes und der Civilisation, hat er in seinem Lager, dem Harem gegenüber — denn die Frauen begleiten das schoanische Heer — einen Telephon und sogar ein Telephon einrichten lassen. Menelik ist bleich, von einem braunen Bart umgeben. Obgleich absoluter Herrscher in seinen Staaten, ist er von außerordentlicher Güte und seltener Höflichkeit gegen den Europäer. Er liebt unsere Sitten und sein größter Wunsch wäre ein Besuch in Frankreich gewesen. Er hat sich sehr schnell mit der russischen Sprache vertraut gemacht, und ein ganzes Heer von Secretären und Dolmetschern arbeitet Tag und Nacht in seinem Lager unter den Befehlen seiner Männer, die er zuweilen dreimal am Tage um sich versammelt. Menelik ist dermaßen friedliebend, dass man ihm nicht in den Frieden schließen, ohne Kriegsentzündigung einzuhärfen, im Falle sie italienische Ge-

äusserst vertrauensvoller ist und dass manigfache Zeichen der ihm entgegengebrachten Wertschätzung wahrnehmbar sind, die seiner Stellung wie seiner Person in gleicher Weise gelten mögen und auch beiden in gleicher Weise zur Ehre gereichen. Dass die Politik im Verlehe des Ministers mit den maßgebenden Berliner Kreisen eine grössere Rolle spielt, als anfänglich vorausgesetzt worden, hat sich aus den Ereignissen von selbst ergeben. Aber jede Erwartung oder Befürchtung, dass erhebliche Veränderungen in der Richtung der Politik oder in der europäischen Staatengruppierung aus den gegenwärtigen Berliner Konferenzen hervorgehen werden, ist von vornherein gänzlich ausgeschlossen. Die Richtung der deutschen und österreichisch-ungarischen Politik in internationalen Fragen ist genau vorgezeichnet und hat sich ausgezeichnet bewährt.... Wie die Stellung des Dreibundes in der europäischen Staatengruppierung eine fest begründete ist, so bleibt auch die Stellung Italiens innerhalb des Dreibundes unverändert. Nicht bloß Rücksichten des Sentiments oder der Ritterlichkeit, sondern auch praktische politische Erwägungen führen zu dem Schlusse, dass ein momentaner Echec Italiens dessen Bündnisfähigkeit für die Dauer nicht beeinträchtigen könne. Und auch in anderer Richtung ist eine Veränderung nicht zu erwarten, höchstens eine Rückkehr zu bewährten Positionen, wie sie früher bestanden haben. Wir denken hiebei an das Verhältnis zu England und registrieren mit Genugthuung die Neuersetzung Londoner Blätter, dass die Reichstagserklärungen des Freiherrn von Marschall über die Flottenpolitik des deutschen Reiches in London sehr gut aufgenommen, dass sie als ein Wink der Bereitwilligkeit Deutschlands, zu einem Einverständnisse mit England zu gelangen, angesehen und in diesem Sinne von Lord Salisbury beachtet worden sind. Wenn dabei noch eine Besserung der Beziehungen des Dreibundes zu Russland zu constatieren ist, wie dies jüngst in deutschen Blättern mit dem Gefühl besonderer Genugthuung hervorgehoben wurde, so wäre eine solche Besserung selbstverständlich nur willkommen zu heissen; die friedlichen Ziele des Dreibundes könnten dadurch nur gefördert werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. März.

Gestern war eine Sitzung der Quoten-Deputation angesezt, welche die Generaldebatte über die Quotenfrage beginnen sollte. Heute setzte der Wahlreform-Ausschuss seine Arbeiten fort, welcher vor der Frage des Wahlrechtes des Gesindes steht.

Die «B. C.» meldet: Die Reise der ungarischen Minister nach Wien zur Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen erleidet einen Aufschub infolge der neuen Taktik eines Theiles der Opposition gegen das Project der Regierung wegen der Weinärden und einer damit zusammenhängenden neuzugründenden Agrarbank, wodurch die Erledigung der Vorlage in dieser Woche fraglich erscheint. Der Termin für die Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen in Wien kann noch nicht festgesetzt werden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus verhandelte den Gesetzentwurf betreffend die Förderung der Regeneration der durch die Phylogera verwüsteten Wein-

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman vom Mag von Weishenthurn.

47. Fortsetzung.

«Ich wollte, sie würde mir Modell sitzen, gerade so, wie sie zuletzt gewesen ist!» rief St. George, nachdem die Darstellung beendet war. «Welcher Ausdruck! Woher hat sie den?»

Woher? Aus der Tiefe ihres schmerzzuckenden Herzens, welches umsonst nach Verzeihung lechzte. Über ihre bleichen Lippen war im Flüstertone, nur ihm allein verständlich, das eine Wort «Verzeih!» gekommen. Und ihn hatte ihre Bitte kalt gelassen; mit keiner Wiene verrieth er ein weicheres Empfinden, verrieth er, dass er dieses Mädchen je — ja, bis zum Wahnsinn — geliebt hatte. Konnte diese Liebe sich im Hass verwandelt haben? Ewige Barmherzigkeit! In Hass!

25.

«Doctor, gestatten Sie mir, Ihnen zu gratulieren. Ihr König Arthur war bewundernswürdig, obwohl wir alle nicht zu fassen vermögen, wie Sie einer so schönen Flehdenden zu widerstehen vermochten!»

Und lächelnd blickte Lady Braybeau in das ernste Antlitz des jungen Arztes. Dieser verneigte sich tief, aber er entgegnete nichts.

«Sie ist sehr schön, nicht wahr?» fuhr Lady Braybeau mit einem Blick auf Ella fort.

«Sehr schön,» entgegnete der junge Arzt ruhig.

«Armes Kind!» flüsterte die Dame.

Der Doctor sah rasch empor.

«Ihr Mitleid scheint mir wenig glücklich angewandt zu sein!» warf er bitter ein. «Fräulein

gärtner. Abg. Gabriel Freiherr von Andrański beleuchtet in längerer Rede nach einer eingehenden Polemik gegen die Pro-Redner der Debatte zahlreiche angebliche Mängel des zweiten Abschnittes der Vorlage. Zum Schlusse reicht er auch einen Beschlussantrag ein, welcher verschiedene Modificationen für den zweiten Abschnitt der Vorlage fordert. — Abg. Graf Eugen Zichy unterstützt diesen Beschlussantrag, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Der deutsche Reichstag begann die Berathung des Colonialats. Gegenüber Bebel, welcher erklärte, dass das Urtheil der Disciplinarlammer über Leist eine Schande für Deutschland sei, erklärte Director Kayser, indem er den Tadel Bebel's gegen den Disciplinargerichtshof zurückwies, dass deutsche Reichsge-
setz gelte für alle Deutsche, auch für die in der Colonie. Bei der Beurtheilung der Handlungen der Afrilare-
senden müsse man sich in die Lage dieser Männer versetzen, die in vielfacher Lebensgefahr und im Zustande der Nothwehr anders urtheilen, als vier am grünen Tisch. Abg. Lieber bedauerte, dass Kayser Peters, der in den Augen aller sittlichen denkenden Menschen gerichtet sei, noch vertheidigt habe. — Die Debatte wird heute fortgesetzt.

Die Berliner «Nationalzeitung» er-
fahrt, dass über die Mittheilungen der Presse, wonach Graf Goluchowski in Berlin auch ein eventuelles öster-
reichisch-englisches Zusammensehen, insbesondere im Orient, mit den leitenden deutschen Staatsmännern besprochen hätte, an zuständiger Stelle nichts be-
kannt sei.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hofft man in der nächsten Woche die dritte Lesung des Etats zu beenden, so dass dieser etwa am Donnerstag dem Herrenhause abgegeben werden kann, welches dann in der Lage wäre, ihn noch vor den Osterferien fertigzustellen. Was die Dauer der Tagung anbelangt, so nimmt man in maßgebenden Kreisen mit Rücksicht auf das Lehrerbesoldungs-Gesetz und noch mehrere zu erwartende Vorlagen an, dass es nicht möglich sein wird, die Tagung vor Pfingsten zu schließen, dass die selbe vielmehr noch längere Zeit nach Pfingsten dauern wird.

Nach einer der «P. C.» aus Rom zugehenden Meldung wird es angesichts des Eindrückes, den der Amtsantritt des Cabinets Rudini in den politischen Kreisen hervorgerufen und der sich in den freundlichen Neuerungen der großen Mehrheit der italienischen Blätter manifestiert hat, nicht bezweifelt, dass es dem neuen Ministerium ohne Schwierigkeiten gelingen werde, die gemäßigten Elemente der Kammer zu einer Majorität um sich zu vereinigen. Die von der Regierung zu erwartende Richtung, nämlich eine Politik der Sammlung und das Bestreben, die afrikanische Frage in einer der Würde des Landes entsprechenden Weise mit nicht zu großen Opfern zu lösen, werde voraussichtlich den Beifall des ganzen Landes finden. Es verlautet, dass in der Kammer die Einsetzung einer parlamentarischen Enquête für die Prüfung der afrikanischen Angelegenheit vorgeschlagen wird. Es sei jedoch bisher noch nicht bekannt, welche Stellung die Regierung zu einem solchen Plane nehmen würde.

Dem «Matin» zufolge sei im französischen Marineministerium wegen der von der eng-

Wilson scheint eine vom Glücke ganz besonders begünstigte junge Dame!»

«Scheint! Darin haben Sie recht, denn in diesem Falle ist eben alles nur Schein!»

«Woraus schließen Sie das?» forschte Grieves.

«Aus ihren Bügen!» entgegnete die Dame des Hauses. «Ist es denn möglich, Doctor, dass Sie, der Sie sich so gut darauf verstehen, Geschichter zu studieren, Ella Wilson für glücklich halten können?»

Er blickte hinüber zu dem jungen Mädchen, und den müden Blick ihrer Augen, den abgespannten Zug um ihrem Mund gewährend, gestand er sich, dass die Dame des Hauses im Rechte sei.

«Was mag ihr zum Glücke fehlen?» sprach er wie im Traume vor sich hin.

«Ich weiß es nicht, jedenfalls aber ersehnt sie irgend etwas, was sie nicht besitzt!»

«Sie wird das Glück finden in der Liebe ihres Gatten.»

«Niemals!» rief Lady Braybeau mit großer Bestimmtheit. «Sehen Sie denn nicht, dass sie ihren Verlobten nicht liebt?»

«Und weshalb nicht?»

«Weshalb nicht? Ja, Grund scheint allerdings keiner vorhanden, Thatsache aber bleibt, dass sie ihn nicht liebt. Und wenn ein Weib wie Ella Wilson einen Mann heiratet, den sie nicht liebt, so lernt sie bald ihn hassen!»

Es entstand eine Pause, während welcher beide Ella beobachteten, die mit einem Lächeln auf den Lippen und tiefer Trauer im Blick zu St. George sprach.

«Ich weiß wenig oder gar nichts von Ella Wilsons Geschichte,» sagte Lady Braybeau dann, «aber

lischen Regierung verlangten Credits für die Vermehrung der englischen Flotte große Bewegung entstanden. Wie verlautet, beabsichtige man, auf das Programm des Admirals Kube zurückzukommen, wonach der Bau von Panzerschiffen durch einen soldaten Schnellschiffen ersetzt werden solle. — Bei der Ueberreichung der Insignien des Stefans-Ordens an den Präsidenten Faure beglückwünschte sich Botschafter Wolkenstein dazu, die Gefühle Ihrer Majestäten des Kaisers Franz Josef und der Kaiserin Elisabeth verboltern und dem ersten Beamten der Republik in so ausgezeichneter Weise die Geschicklichkeit des Frankreichs und das persönliche Wohlergehen des Präsidenten. Faure erwiederte mit dem Dank für die überreichte Auszeichnung und für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle und bat den Botschafter, Wünsche, die er für das Kaiserpaar, die Kaiserliche Familie und die österreichisch-ungarische Monarchie übermitteln zu wollen.

In der Sitzung der französischen Kammer wurde gestern die Vorlage der Weltausstellung im Jahre 1900 in Verhandlung gezogen. Ein Deputierter sprach sich gegen jede Ausstellung aus, drei Deputierte traten für die Vorlage ein. Die Verhandlung fortgesetzt.

Der cubanische Kriegsberichterstatter der «Kölner Zeitung» meldet, General Wenker mit dem bisherigen Verlaufe der Operationen zufrieden. Er hoffe, sein Hauptquartier baldigt nach Santa Clara verlegen zu können. Die gegenwärtig mit der Belagerung von 60.000 Mauser-Gewehren beschäftigte Fabrik erhielt den Auftrag, alle irgendwie verfügbaren weiteren Gewehre nach Spanien zu liefern. Während dieses und des nächsten Monates geht ein grosser Schwader nach den cubanischen Gewässern ab, um angesichts der Haltung der Vereinigten Staaten für alle Fälle vorbereitet zu sein.

Einer Meldung der «Times» aus Cairo zufolge glaubt man dasselbst, dass die egyptischen Truppen auf dem Nil bis nach Dongola vorrücken werden. Seit einiger Zeit schon habe man wegen des unruhigen Verhaltens der Dermiwitschi wünschenswert empfunden, eine Kundgebung über die Grenze hinaus ins Werk zu setzen und es wurden auch in diesem Sinne der englischen Regierung Vorstellungen gemacht. Die Niederlage der Italiener habe die Sache beschleunigt. Die «Times» führen weiter aus, dass die Vorrücken der egyptischen Truppen werde sicherlich die Italiener in ihrem tapferen Kampfe unterstützen. Die englische Regierung habe auch zweifellos in diesem Gesichtspunkte aus die Zustimmung zum Vorrücken gegeben.

Tagesneuigkeiten.

— (Krönungsfeierlichkeiten werden in Moskau eintragen. Königin Olga von Griechenland, Großherzog von Sachsen-Coburg-Gotha mit Gemahlin, Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha mit Gemahlin sowie Erbprinz Alfred und Prinzessin Sophie.) Zu den Krönungsfeierlichkeiten werden in Moskau eintragen. Königin Olga von Griechenland, Großherzog von Sachsen-Coburg-Gotha mit Gemahlin, Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha mit Gemahlin sowie Erbprinz Alfred und Prinzessin Sophie.

es muss ein Blatt in dem Buche ihres Lebens geben auf welchem eine sehr traurige Geschichte verzeichnet steht!»

Langsam wandte die Dame des Hauses sich an deren Gästen zu, und Doctor Grieves bemerkte die Gelegenheit, um sich in das jetzt verödeten Glasbläser zurückzuziehen und dort in einem Fauteuil vergraben, ungestört seinen Gedanken nachhängen zu können. Er lehnte das Haupt in die Hand und dachte über das eben Vernommene nach.

War Lady Braybeau im Rechte? Fühlte sie sich wirklich unglücklich? Und was mochte der Gründen dazu sein, wenn das wirklich so war? Erwiderte die Liebe ihres Verlobten nicht, der ihr müsste nennen, namenloser Zärtlichkeit ergeben zu sein schien? Rührte es —

«Da legte eine Hand sich leicht auf seinen Kopf und schreckte ihn empor aus seiner Träumerei. Er stand vor ihm. Er sprang auf und blickte sie an. Sie war sehr bleich und ihre Schultern bebten, als sie hastig hervorrief:

«Doctor Grieves, darf ich einige Worte mit Ihnen sprechen?»

«Gewiss, mein Fräulein!» erwiderte er mit ferner Verbeugung.

Und ohne Platz zu nehmen, fuhr sie fort: «Seit ich hier bin, ist es mein Befehl, mit Ihnen sprechen zu können, aber gerade jetzt...

«Sie entstand eine Pause, während welcher beide Ella beobachteten, die mit einem Lächeln auf den Lippen und tiefer Trauer im Blick zu St. George sprach.

«Ich weiß wenig oder gar nichts von Ella Wilsons Geschichte,» sagte Lady Braybeau dann, «aber

(Fortsetzung folgt.)

Alexandro, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Gemahlin, der Großherzog und der Erbgroßherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, der Herzog von York und Prinz Maximilian von Baden. Als Vertreter gekrönter Häupter werden erwartet: Prinz Heinrich von Preußen mit Gemahlin, der italienische Thronfolger, Herzog Arthur von Connaught mit Gemahlin, Prinz Albert von Belgien, der Kronprinz von Griechenland mit Gemahlin und Prinzen Georg, der Kronprinz von Schweden und Norwegen, Erbprinz Ludwig v. Monaco, der Bruder des Shah von Persien, Prinz Ferdinand v. Rumänien und Gemahlin Prinz Ludwig von Bayern, Prinz Sabanaru Tuschini von Japan, Herzog Wilhelm von Württemberg, der Kronprinz von Dänemark, die Erbgroßherzoge von Baden, Luxemburg, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg. Außerdem treffen ein: Herzog Anton von Montpensier mit Gemahlin und Mutter, der Infantin Louise von Spanien und die in russischen Diensten stehenden Prinzen Ludwig Bonaparte und Jaime von Bourbon.

— (Die Titelfrage der Techniker.) Seine Exzellenz Herr Unterrichtsminister Freiherr v. Gaußt sch empfing eine Deputation von Abgeordneten, die wegen Regelung der Titelfrage der Techniker petitionierten. Der Herr Minister gab dem Abg. Dr. Blažek, dem Sprecher der Deputation, die Versicherung, dass diese Angelegenheit nicht stagniere.

— (Der Eisenbahnzusammenstoß bei St. Johann.) In der Sitzung des Budgetausschusses vom 13. d. M. ersuchte Abg. Dr. Barenth den Herrn Eisenbahnminister um nähere Aufklärungen hinsichtlich des bei Bischofshofen stattgefundenen Eisenbahnunfalles, da die in den Zeitungen erschienenen Berichte beunruhigend wirken mussten. Herr Eisenbahnminister Ritter v. Guttentag beantwortete die Frage über den Unfall bei Bischofshofen und bemerkte, dass derselbe ohne Verhältnisse herbeigeführt worden sei. Durch Schneesturm und Regengüsse war die Telegraphen-Communication unterbrochen, die beiden Züge wurden von den Stationen nach eingetretener Abfahrtszeit mit der Weisung abgelassen, sehr vorsichtig zu fahren. Der Personenzug wurde durch drei Schneewehen aufgehalten und konnte den Schnellzug erst zu spät wahrnehmen, worauf sofort gebremst wurde. Die Erhebung werde zeigen, ob es möglich gewesen wäre, einen Mann dem Personenzuge zur Deckung vorauszuschicken. Die Schuld trifft ausschließlich die abnormalen Witterungsverhältnisse, nicht das Personale.

— (Eine Februarstragödie.) Aus Brünn wird gemeldet: Der Fleischhauer Karl Walenta in Salzburg wurde in seinem Betriebe vom Fleischhauergehilfen Josef Spaniel angeschossen und lebensgefährlich verletzt. Sein Sohn stand in Liebesbeziehungen zur 26jährigen Gattin Walenta's. Spaniel wurde als der Blutthut verhaftet und nebst der Gattin Walenta's dem Brünner Landesgerichte eingeliefert.

— (Strike.) Aus Karwin wird vom 13. d. M. gemeldet: Seit gestern ist die Situation im «Gabrielen»-Schacht stark verschlimmert. Heute fuhren nur mehr 19 Prozent ein. Der Betrieb am «Gabrielen»-Schachte wird morgen anlässlich der Auszahlung eingestellt.

— (Felssturz.) Aus Orsova wird vom 11. d. M. gemeldet: Von dem Berge Greben, dessen Vordertheil bekanntlich zur Freimachung des Schiffsweges abgesprengt werden musste, erfolgte heute ein riesiger Felssturz; die wahrscheinlich durch die jahrelangen Sprengungen gelösten Felsmassen — etwa 40.000 Kubikmeter — stürzten in den neu gebauten Schiffsscanal. Der Felssturz geschah mittags unter weithin vernehmbarem Gelöse. Zwei Stunden später wurden die Arbeiten beim Schiffsscanal offiziell beendet, sonst wäre eine furchtbare Katastrophe eingetreten. An der Entfernung der Schuttmassen aus dem Schiffsscanal wird bereits gearbeitet.

— (Vom Londoner Hundekrieg.) Wenn das weiter so geht, gibt's in London bald keine Hunde mehr! In den 14 Tagen, seit die Maulkorbverordnung in Kraft ist, sind im Hundehaus — o grausamer Name! — 6500 Hunde eingeliefert worden. Davon sind nur 350 reklamiert worden, während 4000 in die «Totentrommern» wanderten und der Rest noch seines Schicksals harrt!

— (Brand.) Aus Balu wird telegraphisch berichtet, dass durch eine in den Petroleum-Quellen des Besitzers Melikow entstandene Feuersbrunst acht Quellen sowie zwei Fabriksanlagen zerstört wurden. Zwei Arbeiter sind verbrannt und fünf schwer verletzt.

— (Aufgefundenen Fischer.) Aus Petersburg wird unter dem 12. d. M. berichtet: Die zweihundert Fischer, die am 2. d. M. vom Südufer des finnischen Meerbusens auf einer Eisscholle ins Meer getrieben wurden, wurden von den ausgesandten Dampfern gesucht. Nach einer Rettungslücke Karawane) Nach einer Rettung aus Trapezunt wurde Ende Jänner eine Karawane auf dem Kopdag zwischen Gümmischane und Boiburt auf einem Schneesturm überrascht. Von achtzig Kameleträger werden ver-

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Sitzungen des Laibacher Gemeinderathes am 14. und 15. März.

Vorgestern und gestern fanden mehrstündige Sitzungen des Gemeinderathes statt, in welchen nebst anderen Berathungsgegenständen über die auszuführende Elektricitäts-Anlage Beschluss gefasst wurde.

Im Nachstehenden die Sitzungsberichte:

Vorsitzender Bürgermeister Grasselli.

Unwesend 20 Gemeinderäthe.

Der Bürgermeister theilt mit, dass er anlässlich des Ablebens weiland Sr. l. u. l. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht Salvator im Wege des Landespräsidiums das unterhängste Beileid namens des Gemeinderathes dem allerhöchsten Kaiserhause und der Mutter des höchsten Veretwigen der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Immaculata zum Ausdruck gebracht habe. Letztere habe dem Gemeinderathen ihren wärmsten Dank hiefür kundgeben lassen.

Die Versammlung hörte diese Mitteilung stehend an.

Der Landesausschuss verständigt den Gemeinderath, dass denselben vor der künftigen Saison an eine Repräsentationsloge im ersten Range im Theater angewiesen wird.

Der Bürgermeister theilt ferner mit, dass ihm Herr Betriebsdirector Theodor von Scala persönlich den Dank für die Ernennung zum Ehrenbürger mit dem Gesuch ausgesprochen habe, dies dem Gemeinderathen kundgeben zu wollen.

Es wird zur Tagesordnung geschritten.

Als Vertreter des Gemeinderathes in den Schulausschuss der l. l. Gewerbe-Fachschulen werden mit Aclamation die GR. Hrasky und Klein, in die Assent-commission die GR. Klein, Terček, Šterjanc und Belovrh, in die Commission wegen Bemessung der Militärtage die GR. Klein und Terček gewählt.

Namens der Personal- und Rechtssection berichtet GR. Dr. Starc hinsichtlich der Gemeinderaths-Ergänzungswahlen. Es scheiden aus dem 3. Wahlkörper fünf, aus dem 2. fünf und aus dem 1. zwei Gemeinderäthe aus. Die Anträge der Section, zum Vorsitzenden der Wahlcommissionen im 1. Wahlkörper den GR. Dr. Majaron, im 2. Wahlkörper den GR. Ravnikar, im 3. Wahlkörper den GR. Pirc zu wählen, die Wahlen im 3. Wahlkörper am 16., im 2. am 22. und im 3. am 24., die Ergänzungswahlen in diesen Wahlkörpern am 21., 23. und 25. April zwischen 8 bis 12 Uhr vormittags durchzuführen, werden ohne Debatte angenommen.

Über Antrag der gleichen Sectionen (Referent GR. Gogola) wird den Erben nach Maria Becker die Löschung einer Servitut auf der Muschallaserne bewilligt.

Die Caution für die Verzehrungssteuerpachtung ist wie bisher zu erlegen.

Wegen Gebürenfreiheit für alle Rechtsgeschäfte zu Zwecken der Stadtregulierung wird beschlossen, die Regierung zu bitten, die Vorlage eines entsprechenden Gesetzentwurfes an den Reichsrath zu veranlassen.

GR. Seneković berichtet namens der Section für die elektrische Beleuchtung wegen Errichtung einer Elektricitätsanlage.

Der Berichterstatter bringt die Beschlüsse des Gemeinderathes vom December 1894 wegen Errichtung eines Elektricitätswerkes zur Einführung der elektrischen Beleuchtung und Kraftübertragung in Erinnerung. In Ausführung jener Beschlüsse wendete sich die Section für elektrische Beleuchtung an den Vorstand der betreffenden Abtheilung des l. l. technologischen Museums in Wien, Professor Karl Schlenk, um ein sachmännisches Urtheil über die vorliegenden Projekte. Professor Schlenk kommt nun nach seinem Gutachten zum Schlusse, dass bei den in Laibach zu gewärtigenden Verhältnissen sich der Betrieb für eine Gleichstrom-Dreileiter-Anlage ökonomischer gestalten müsste, als für ein Wechselstromsystem irgend welcher Art. Professor Schlenk empfiehlt weiter der Firma Siemens & Halske in Wien, welche die vollständigsten Projekte ausarbeitete und eine österreichische einheimische Firma ist, und im Hinblick darauf, dass die Firma Ganz & Comp. nur Projekte für Wechselstrom ausgearbeitet hat, die Ausführung der Anlage zu überlassen.

Der Ausschuss befasste sich eingehend mit dem Studium der vorliegenden Projekte, da er sich nun für Gleich- oder Wechselstrom zu entscheiden und Anträge zu stellen hatte, ob der seinerzeitige Beschluss des Gemeinderathes, das Wechselstromsystem anzuwenden, aufrecht zu erhalten sei oder nach den nunmehr gewonnenen Erfahrungen, sachmännischen Gutachten und vorliegenden Projecten, das Gleichstromsystem mit Accumulatorenbetrieb anzusegnen wäre.

Der Berichterstatter setzt eingehend in längerer Ausführung die Vortheile des Gleichstromsystems mit Accumulatorenbetrieb bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Laibach auseinander, wobei er sich insbesondere auf die Erfahrungen stützt, welche die Enquête bei Besichtigung

der elektrischen Anlagen in Graz gewonnen. * Der Ausschuss kam zur Überzeugung, dass er dem Gemeinderathe nur das Gleichstromsystem mit Accumulatorenbetrieb vorschlagen könne, da u. a. dieses System für die Consumenten vortheilhafter als der Wechselstrom ist und die Accumulatoren bisher das einzige praktische Mittel sind, elektrische Ströme aufzuspeichern und dieselben daher als Reservoir für Elektricität angesehen werden, welche es ermöglichen, den Consumenten auch zu jener Zeit elektrischen Strom abzugeben, zu welcher die Maschinen nicht in Betrieb stehen. Der Ausschuss kam ferner zum Schlusse, dem Gemeinderathe vorzuschlagen, die Ausführung der Anlagen der Firma Siemens & Halske in Wien zu überlassen. Diese Firma legte die am besten ausgearbeiteten Detailprojekte vor, stellt keine höheren Preise als andere Firmen, gewährt 5 p.C. Nachlass für ihre eigentümlichen Patente, während die Firma Ganz und Comp. eine besondere Entschädigung für ihre Patente verlangt. Außerdem führte die Firma Siemens & Halske verschiedene Anlagen solid aus u. dgl. m.

Im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen bespricht der Berichterstatter die Details der projectierten Anlage. Der Ausschuss ist der Ansicht, dass gegenwärtig zwei Dampfmaschinen, jede mit dem Effecte von zweihundert Pferdekräften, genügen. Die Centrale müsse aber dennoch in der Größe hergestellt werden, dass im Bedarfsfalle eine dritte Dampfmaschine, ein dritter Kessel und eine Dynamomaschine leicht aufgestellt werden können. In Graz sind gegenwärtig nur zwei Dampfmaschinen zu 150 Pferdekräften im Betrieb und doch besorgen diese 5500 Glühlampen zu 16 Normallerzen-Stärke. Solange die absolute Notwendigkeit der Auffstellung einer dritten Maschine nicht besteht, darf nicht unnötig Capital in dieselbe investiert werden, da sonst die Rentabilität fraglich werde.

Der Kostenvoranschlag und die Berechnung der Rentabilität unterscheidet sich im wesentlichen nicht bedeutend von jenem im Jahre 1894 veröffentlichten. Die Capacität des elektrischen Leitungsnetzes ist im Haupttheile für 6000, in den Vertheilungsleitungen im ganzen für 7000 gleichzeitig leuchtende Glühlampen berechnet, während im Jahre 1894 die Capacität für nur 6000 Glühlampen überhaupt in Rechnung kam. Bei Berechnung der Einnahmen setzte man für jede Hektowattstunde 3·8 kr. fest, gegen 3·5 kr. im seinerzeitigen Voranschlag. Die Feststellung der Preise wird übrigens den Gegenstand späterer Berathungen bilden.

Nachdem der Vertrag mit der Gasgesellschaft Mitte November abläuft, erscheint es dringendst geboten, sofort so rasch wie möglich mit der Ausführung der elektrischen Anlage zu beginnen. Die einleitenden Schritte zur Ausführung der elektrischen Anlagen wurden bereits unternommen. Wenn auch der Beschluss des Landtages wegen Aufnahme eines Anlehens von 400.000 fl. seitens der Gemeinde zu Zwecken der Elektricitätsanlage die Allerhöchste Sanction noch nicht erlangt hat, so kann doch mit der Ausführung begonnen werden, da sich die Firma Siemens & Halske erklärt hat, sofort den Vertrag abzuschließen und im Falle die Allerhöchste Sanction nicht herablangen sollte, von der Gemeinde keinen Schadenersatz verlangt.

Auf Grund dieser Erwägungen stellt der Ausschuss folgende Anträge:

I. Der Beschluss, den der Gemeinderath in seiner Sitzung vom 12. December 1894 betrifft der Elektricitätsanlage gefasst hat, wird dahin geändert, dass die Stadt Laibach nunmehr eine Elektricitätsanlage für Gleichstromsystem mit Accumulatorenbetrieb errichtet.

II. Der Gemeinderath beschließt, dass die Ausführung der elektrischen Anlage auf Grund des vorliegenden Vertragsentwurfs, welcher unter einem mit allen Bedingen angenommen wird, der Wiener Firma Siemens & Halske unter der Bedingung übertragen werde, dass der Vertrag nur dann in Rechtskraft bleibt, wenn der Beschluss des Landtages vom 14. Februar 1895, mit dem der Gemeinde Laibach zur Errichtung einer Elektricitätsanlage die Aufnahme eines Darlehens von 400.000 fl. bewilligt wird, die Allerhöchste Sanction erlangt.

III. Der Stadtmagistrat wird beauftragt, vom Beschluss II unverzüglich die Firma Siemens & Halske zu verständigen und dieselbe aufzufordern, im Sinne ihrer Erklärung sofort mit den Arbeiten zu beginnen.

IV. Der Stadtmagistrat wird beauftragt, alles Nötige zu veranlassen, dass die Stadtgemeinde so rasch wie möglich die Concession zur Errichtung einer Elektricitätsanlage für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung erhält.

V. Die gegenwärtige technische Enquête, bestehend aus den GR. Hrasky, Šubic und Seneković, wird bevollmächtigt, während der Zeit der Ausführung der Anlage als Überwachungs-Ausschuss zu fungieren. Unter einem wird dieser Ausschuss beauftragt, ein eigenes Statut zu versetzen, das dem Gemeinderath zur Genehmigung vorzulegen ist.

* Nachdem wir uns noch eingehend mit der Frage beschäftigen werden, unterlassen wir es heute mit Rücksicht auf den beschränkten Raum die interessanten Darlegungen des Herrn Berichterstatters vollständig wiederzugeben und begnügen uns vorderhand mit kurzen Andeutungen der wichtigsten Punkte.

VI. Im Sinne des seinerzeitigen Beschlusses des Gemeinderathes wird der Magistrat beauftragt, sofort den provisorischen Posten eines elektrotechnischen Ingenieurs mit einer Entlohnung nach Uebereinkommen auszuschreiben, welcher für die Zeit der Ausführung der Anlage die Leitung zu übernehmen habe.

VII. Der Magistrat hat für Beschaffung der nötigen Vocalitäten und Magazine zu sorgen.

Es wird die Generalsdebatte begonnen.

Der Bürgermeister verliest ein eingelangtes Telegramm der Firma Ganz & Comp., worin dieselbe gegen das Urtheil über ihr System protestiert.

Nach längerer Debatte, an der sich die Gemeinderäthe Gogola, Hrasky, Dr. Gregorij und Terček betheiligen und nach eingehenden Ausführungen des Berichterstatters Gr. Senelović wird in die Specialdebatte eingegangen und Punkt I. der Sectionsanträge unverändert angenommen.

Der vorgerückten Stunde halber wird die Verhandlung abgebrochen und deren Fortsetzung auf den folgenden Tag anberaumt.

Zu Eingang der gestrigen Sitzung entkräftete der Berichterstatter in längerer Ausführung die von der Firma Ganz & Comp. in einer Deatschrift niedergelegten Einwendungen gegen das GleichstromSystem.

In Fortsetzung der Specialdebatte wurde sodann Punkt 2 der Anträge sowie der Vertrag mit der Firma mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Die übrigen Punkte der Anträge gelangten ohne Debatte zur Annahme.

Dem Oberingenieur Šužek wurde für seine mühevolle, fördernde Mitwirkung bei den Arbeiten der Enquête und den Mitgliedern derselben, den Gemeinderäthen Hrasky, Senelović und Šubic für ihre aufopfernde Thätigkeit unter dem Beifalle der Versammlung der wärmste Dank des Gemeinderathes kundgegeben.

Über Antrag des Gr. Hrasky wird beschlossen, das Aufsichtscomité zu beauftragen, Projekte hinsichtlich eines mit der Centrale in Verbindung stehenden Bades oder einer Waschküche auszuarbeiten und darüber zu berichten.

Gr. Dr. Gregorij spricht den Wunsch aus, dass die Verhandlungen und Beschlüsse des Gemeinderathes wegen der Elektricitätsanlage in aussführlicher Weise publiziert werden.

Der Vertreter der Firma Siemens & Halske, Oberingenieur Hochegg, der den Sitzungen beiwohnte, spricht namens der Firma dem Gemeinderathe für das derselben geschenkte Vertrauen den Dank aus und verspricht die solide Ausführung der Anlage.

Die Sitzung wird sodann geschlossen.

— (Wohlthätigkeits-Vorstellungen.) Das Comité zur Veranstaltung von Wohlthätigkeits-Vorstellungen, welche zu Gunsten des «Josefinum», gegeben werden, hat sich unter dem Protectorate der hochgeborenen Frau Baronin Olga Hein geb. Gräfin Aproxin constituiert. Es besteht aus den Damen: Baumgartner, Jenko, Tavčar, Sušteršič, Volt und den Herren: Leo Graf Auersperg, Bamberg, Gariboldi, Dr. Papež und Dr. Vencajs. Das Comité beschloss, eine slovenische und eine deutsche Vorstellung zu veranstalten. Nach dem großen Interesse, das allgemein dem edlen Unternehmen entgegengebracht wird, steht ein günstiges Resultat in sicherer Aussicht.

— (Entscheidung.) Das l. l. Reichsgericht hat in einem diesbezüglichen Streitfalle entschieden, dass für die Entschädigung nach dem Lungenseuche-Tilgungsgesetze nicht der Befund nach der Schlachtung entscheidend ist, sondern der Nachweis, ob die Momente, welche zusammen nach der amtlichen Befehlung den Verdacht der Erkrankung begründen, an Thieren bemerkt wurden oder bemerkt werden mussten. — o.

— (Prüfung.) Die nächste Prüfung aus der Staatsrechnungs-Wissenschaft wird am 13. April d. J. bei der diesbezüglichen Commission in Graz abgehalten werden. Die inscruierten Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind längstens bis zum 4. April beim Präses der Prüfungskommission zu überreichen. — o.

— (Slovenisches Theater.) «Othello» gieng vorgestern vor ziemlich gut besuchtem Hause zum zweitenmale in Scene und erzielte dank den bereits gewürdigten schönen Leistungen der Damen Teršova und Daničova und der Herren Berovsek und Čnemann abermals den gebührenden Erfolg. Weniger Anerkennung sandten die endlosen Zwischenakte, durch welche die Vorstellung nur ganz unnöthwendigerweise in die Länge gezogen wurde. — Morgen gesangt zum Vortheile der Altkönigin Jungmannova die Oper «Carmen» zur Aufführung. Die Benefiziantin hat in der laufenden Saison mehrere größere Rollen, beispielsweise jene der Azucena und der Knusperhege, mit Geschick absolviert, und singt in «Carmen» bekanntlich die Titelrolle. Ein ausgiebiger Besuch steht zu erwarten. — n.

— (Theater.) Ein echtes und rechtes Sonntagsstück, getragen von tollster Faschinglust, bei dem man selbstverständlich ebenso wenig nach Inhalt und Tendenz, wie nach der schließlichen Moral von der Geschicht fragen darf, das man im Gegentheil mit derselben Laune hin-

nehmen muss, in der es geschrieben, ist die «große» Posse in vier Bildern von G. Röder, genannt «Robert und Bertram oder die lustigen Bagabunden». Sie erschien gestern ganz wunderbar ihren einzigen Zweck, das gut besuchte Haus in die heiterste Stimmung zu versetzen und so wäre es wohl auch unserseits nur eitel Splitterrichterei und zugleich ein vergebliches Untersagen, ihr dramatisches Gerüste irgendwie der kritischen Sonde zu unterziehen. Wohl aber können wir mit ungeheiltem Vergnügen constatieren, dass alle in dem Stücke Betheiligten in Bausch und Bogen sich redlich und zugleich mit Glück bemühten, ihm jenen Erfolg zu sichern, den uns der Theaterzettel im Laufe der heurigen Saison bekanntlich schon so oft in gedruckte Aussicht gestellt, gestern aber auch tatsächlich erreicht hat: den viel citierten «großen Facherfolg». Und dies ist auch ein Verdient, meinewegen selbst ein dramatisches! Nächst Fr. Lindner und den Herren Ramharter und Röllmann participieren an diesem Bauschallobe in erster Linie auch die beiden «Titelhelden», wenn wir uns so ausdrücken dürfen, die Herren Straßer und Feilz, wie nicht minder auch Herr Habit, der überhaupt in gewissen komischen Chargen eine ganz hübsche Begabung zeigt. Auch in Couplets und gesungenen Quodlibets wurde in mehrfachen Einlagen ganz Lustiges geboten. Die Einladung, die am Schlusse eines derselben Fr. Lindner mit Bezug auf ihr übermorgiges Beauftragt an das Publicum richtete, wird von demselben zweifelsohne gerne erfüllt werden, denn wer bittet — so heißt es ja doch schon im Sprichworte — dem wird aufgethan, schon gar, wenn er es stets so zierlich zu thun versteht, wie Fr. Lindner. — pp —

— (Das zweite Concert der «Glassbena Matica») findet heute Montag den 16. d. M. statt. Zur Aufführung gelangt «Die Geisterbraut», Ballade für Soli, Chor und Orchester von Dr. A. Dvořák. Soprano: Fr. Mira Deu, Tenor: Herr Rožinger, Bass: Herr Bašiček. — Man ersucht uns mitzuheilen, dass für die Orientierung und Bekanntheit des Publicums diesmal in ausgiebiger Weise vorgesorgt werden wird. Die Garderobe wird für Damen und Herren getrennt, das Bestubule geheizt werden. Das Tegetbuch zur «Geisterbraut» ist um den Preis von 10 kr. von heute abends an in der Tabaktrastrik Šćak und am Concertabende an der Cassa zu haben. — Vormerkungen auf Sizze für die zwei Concerte in Wien werden — soweit die Zahl der reservierten Plätze reicht — im Vereinslocale der «Glassb. Matica», Bojs'sches Haus am Rain, jeden Nachmittag von 3 bis 4 Uhr entgegengenommen, wo auch Beglifikationskarten für die Fahrt mit dem Extrazuge nach Wien verabsolgt werden. Den Verschleiss der Karten für Graz hat Herr Prof. Franz Hauptmann übernommen.

— (Sanitäres.) Über die in Rechnitz und Umgebung herrschende Blatternepidemie gehen uns detaillierte Mittheilungen zu, aus welchen zu entnehmen ist, dass sich in Rechnitz derzeit 29 Kränke befinden, von denen jedoch einige bereits in Rekonvalescenz traten; unter den Kranken sind nur zwei schwere Fälle. Die sanitären Maßregeln werden seitens der Gemeinde gewissenhaft durchgeführt, und sind im Marktorte selbst circa 300 Personen der Impfung unterzogen worden. In den Gemeinden Sušje und Niederdorf beläuft sich die Krankenzahl auf 16, von denen sich auch fünf am Wege der Genesung befinden. Im allgemeinen ist in diesen Gemeinden ein Stillstand in der Epidemie bemerkbar. In letzterer Zeit sind jedoch auch in den Gemeinden Dane, Jurjowitz und Strup einige Blatternfälle aufgetreten. — o.

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Am 12. März circa 6 Uhr abends entstand im Gasthause des Johann Kunaver in Dravlje bei Laibach zwischen dem berüchtigten Raufbold Franz Brecelnik, Fleischhauer gehilfe aus Unterschikla, und dem Schmiedehilfe Franz Wilson aus Oberschikla ein Wortwechsel, wobei Brecelnik mit einem harten Gegenstande dem Wilson auf das rechte Auge einen wuchtigen Schlag versetzte, wodurch derselbe eine schwere Verletzung erlitt. Der Thäter Franz Brecelnik wurde durch den Gendarmerieposten Unterschikla arretiert und an das l. l. Landesgericht eingeliefert. — l.

— (Waidmannsches.) Im abgelaufenen Jahre gelangten im politischen Bezirk Krainburg folgende Wildgattungen zum Abschuss: 55 Rehe, 31 Gemsen, 285 Hasen, 11 Auerhähner, 5 Stück Birkwild, 28 Stück Haselwild, 1 Schneehuhn, 2 Steinohuhner, 58 Feldhühner, 156 Wachteln, 111 Wald- und 3 Mooschneppen, 2 Wildgänse, 25 Wildenten, 7 Füchse, 3 Iltisse, 5 Marder, 3 Fischottern, 3 Wildkatzen, 3 Dachse, 1 Adler, 1 Uhu, 17 Eulen, 21 Habichte, Falken und Sperber. — In der gleichen Zeit wurden auf den zum Gebiete der Stadt Laibach gehörigen Revieren abgeschossen: 80 Hasen, 20 Feldhühner, 120 Wachteln, 20 Wald- und 40 Mooschneppen, 2 Wildgänse, 50 Wildenten, 4 Füchse und 6 Habichte. — o.

— (Gefunden.) Im vorigen Monate wurde im hiesigen Stadtpost- und Telegraphenamt ein Geldbetrag gefunden, welcher vom Verluststräger derselbst zu beobachten ist.

— (Telegraphen-Verkehr.) Im Monat Jänner 1896 wurden bei den l. l. Statutelegraphen und den österreichischen Eisenbahn-Stationen zusammen 797.056 gebührenpflichtige Telegramme aufgegeben, gegen 824.460 im gleichen Monate des Vorjahrs. Die eingehobenen Tarifgebühren der l. l. Statutelegraphen-Stationen betrugen im Jänner 1896 zusammen 351.368 fl., gegen 369.907 fl. im gleichen Monat des Jahres 1895.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Meutone, 15. März. (Orig.-Tel.) Se. Majestät Kaiser Franz Josef hat heute mittags um 12 Uhr 35 Min. in Begleitung des General-Adjutanten G. d. R. Grafen Paar und des Oberstküchenmeisters Grafen Wolfsenstein mittelst Separatzuges über Ventimiglia zum Rückkreis angetreten.

Budapest, 15. März. (Orig.-Tel.) Das ungarische Amtsblatt meldet, die Erhebung des Grafen Julius Széchenyi von seiner Würde als Oberstthürsther und dessen Ernennung zum ungarischen Oberstallmeister sowie die Ernennung des Grafen Georg Banffy zum ungarischen Oberstthürsther.

Rom, 15. März. (Orig.-Tel.) Der Correspondent des «Corriere de sera» in Massauah meldet, dass die militärischen Unternehmungen, nachdem ernste Friedensverhandlungen mit Menelik eingeleitet sind, wenigstens für den Augenblick als beendigt zu betrachten seien. Der Correspondent erklärt, er werde infolge dessen nach Italien zurückkehren. — «Messagero» behauptet, dass General Baldissera schon bei der Abreise von Italien vom Ministerium Crispi autorisiert war, Russland Agordat und Abigrat zu räumen.

London, 15. März. (Orig.-Tel.) Reuters meldet aus Cairo vom gestrigen: Die Expedition nach Dongola wird 8000 Mann betragen.

Sofia, 15. März. (Orig.-Tel.) Die außerordentliche türkische Mission ist heute um 2 Uhr nachmittags mittelst Separatzuges, welchem ein Salontwagen des Fürsten angeschlossen war, abgereist. Vor der Abreise saud im Palais ein Galademonie statt, an welchem alle Minister teilnahmen.

Literarisches.

— (Adolf Sonnenthal) feiert im Mai d. J. sein 40jähriges Künstler-Büro. Aus diesem Anlass erstellt sein nächst (in C. Piersons Verlag in Dresden) seine Biographie aus der Feder des bekannten Biographen Ludwig Speidel hat ein Vorwort zu dem interessanteren, mehreren Bildern geschmückten Werke geschrieben.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hier bezeichnete Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Polkswirtschaftliches.

Laibach, 11. März. Auf dem heutigen Marte sind erschienen: 16 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mit.	Wag.	W.
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Meteretr.	8 —	8 —	Butter pr. Kilo
Korn	7 20	7 40	Eier pr. Stück
Gerste	6 50	6 20	Milch pr. Liter
Hafser	6 50	7 —	Mindfleisch pr. Kilo
Hoffrucht	—	—	Kalbfleisch
Heiden	7 50	7 30	Schweinefleisch
Hirse	6 50	6 40	Schöpfnestfleisch
Kulturuz	5 50	5 40	Hähnchen pr. Stück
Erdäpfel 100 Kilo	2 60	—	Lauben
Wiesen pr. Hektolit.	10 —	—	Heu pr. M. Tr. . . .
Erben	10 —	—	Stroh
Fijolen	11 —	—	Holz, hartes pr. Kilo
Mindfischmalz Kilo	90 —	—	Käse
Schweinefischmalz	70 —	—	weiches, 100 Bit. . . .
Speck, frisch	64 —	—	Wein, roth, 100 Bit. . . .
— geräuchert	66 —	—	weißer,

Lottoziehung vom 14. März.

Linz: 17 12 44 67 24.
Triest: 86 1 88 53 76.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Monat	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in 980 Millimeter auf 8°C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Windstärke des Binnens
14	2 U. R.	734.1	2.2	SD. schwach	Schw. bewölkt
9	Ab.	735.7	1.1	SW. schwach	bewölkt
15.	2 U. Mg.	735.9	0.9	SW. schwach	fast besser
9	2 U. Mg.	736.7	5.0	S. schwach	fast besser
16.	17 U. Mg.	740.4	1.4	windstill	Reg. 0-1
					Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 1.7° und 0.4°
					Sonntag 3.1° und 0.4°
					Unter dem Normale.
					Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Jaunigović Ritter von Wissensrad.

